

Arbeiterbewegung

a Dresden, 1. Juli. Der Deutschnationale Gärtnerverband, Zweigverein Dresden, hält in dieser Woche drei öffentliche Versammlungen ab: Donnerstag, 2. Juli, abends 1/8 Uhr in Dr.-Strehlen im Restaurant „Dorotheenhof“...

Kirche und Unterricht

k Köln, 29. Juni. Mit dem heutigen Festtage des hl. Apostels Petrus, des Patrons der Hohen Domkirche, hat die Erzdiözese Köln, wie es schon seit zwei Jahrzehnten zur Erledigung der stark gewachsenen kirchlichen Angelegenheiten des Kölner Erzstifts üblich war, wiederum einen zweiten Weibsbischof in der Person des bisherigen Seminarpräses Domkapitulars Msgr. Dr. Lousberg erhalten...

k Erste deutsch-böhmische Pilgerfahrt nach Lourdes, Paray le Monial und Einsiedeln (Schweiz). Unter der geistlichen Leitung des Hochw. Herrn Kaufmann aus Eger wird am 5. Oktober von Eger aus eine 15tägige Pilgerreise via Paris-Orleans nach Lourdes und via Paray le Monial-Lyon-Genf-Basel-Einsiedeln-Bodensee-München retour nach Eger stattfinden.

k Der 3. Orden des hl. Franziskus. Mit Freude ist es zu begrüßen, daß der 3. Orden des hl. Franziskus seit einigen Jahren wieder neues Leben entfaltet. Diese Tatsache verdient die weiteste Beachtung. Denn gerade in unserer Zeit, wo die Vergnügungssucht und Veräußerlichung alles beherrschen und die Menschen sich immer mehr in Selbstsucht gegen einander abschließen, könnten diesem Orden die bedeutendsten Aufgaben zufallen.

Zeitlage die christliche Welt mit Opferinn und Nächstenliebe erfüllt hat. Gerade durch ihn ist der demütige, schlichte, entlagende Geist des hl. Franziskus so tief in die Volksmassen gedrungen, daß er noch heute die herrlichsten Früchte zeitigt. Ist's nicht, als ob unsere Zeit es abne, daß in Franziskus für sie etwas Besonderes zu finden sei; wie wollte man sich anders das lebhafteste Interesse erklären, das dem Heiligen heute von allen Seiten entgegengebracht wird?

Gerichtssaal

g Hirschberg (Schles.), 29. Juni. Bei einer Revision wurde festgestellt, daß die von dem Gutsbesitzer Gärtner in Landeshut als Vollmilch verkaufte Milch ganz erheblich mit Wagemilch vermischt war. Für diese Milchpantocherei war Frau Gärtner verantwortlich, die auch schon wegen dieses Vergehens mit 50 M. Geldstrafe verurteilt ist.

Handel und Verkehr

h Dresden, 29. Juni. Durch die jahrelangen Unruhen in Mexiko sind die Eraten der Pflanzenfasern, wie Faser, Reihwurzel, Piafaba usw., welche hauptsächlich zur Bürstenfabrikation verwendet werden, vollständig vernichtet und die Preise dafür so enorm gestiegen, wie das noch nie dagewesen ist.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

- Dresden, 30. Juni. Clara Salbach, eine der beliebtesten und in der deutschen Theaterwelt bekanntesten Künstlerinnen des Königl. Hoftheaters zu Dresden bezieht am 1. Juli d. J. den Gedanktag ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zum Ensemble des Königl. Hoftheaters. Die Künstlerin hatte gebeten, von allen Festlichkeiten abzusehen und hatte infolgedessen ihren Fernurlaub bereits angetreten.

Spielplan der Theater in Dresden

Königl. Opernhaus bis mit Sonnabend den 15. August geschlossen. Königl. Schauspielhaus (Ostra-Allee) Donnerstag: Julius Kaffischer Vorstellungen, 7. Abend: Die Hermannschlacht. Anfang 1/8 Uhr. Freitag: Herr Diebstahlschrey. Anfang 8 Uhr.

Stonjerte Große Wirtschaft Anfang 4 Uhr. Zoologischer Garten Anf. 5 Uhr. Varietés Victoria-Salon Anfang 8 Uhr. Flora-Theater Egerburger Str. 8. U. X. -Lichtsp. Wallenhausstr. 11 Königsplatz Strehlen Anf. 8 Uhr.

Spielplan der Theater in Leipzig

Neues Theater. Donnerstag: Carmen. Freitag: Eine unmögliche Frau. - Altes Theater. Donnerstag: Wie einst im Mai. Freitag: Der Woffenschmid. Operetten-Theater. Bis auf weiteres geschlossen. - Schauspielhaus. Täglich bis Montag. Gastspiel Anton Grand: Rechtsanwalt Zantalus.

Briefkasten

Nach Ostritz. Verbindlichsten Dank für die Uebersendung der beiden Flugblätter. Von dem Abdruck derselben sehen wir jedoch ab, damit der Streit in dieser Frage in Sachsen nicht neu entzündet. Wir bleiben bei unserer neutralen Haltung.

„Hier liegt offenbar eine neue Schurkerei gegen den unglücklichen Ufena vor.“ kam es endlich über ihre Lippen, und ihre Stimme zitterte vor Erregung. Sie gewann aber schon während des Sprechens an Festigkeit. Die ohnmächtige Schwäche, von welcher sie sich ergriffen gefühlt, war rasch einem jäh aufwallenden Zorn gewichen. Sie bedurfte der Stütze nicht mehr. In ihren Augen flammte es auf und helle Blut stieg in ihre Wangen.

„Erst habt ihr ihm seinen ehrlichen Namen gestohlen und sein Werk, das ihn wieder in die Höhe bringen sollte.“ stieß sie zornsprühend hervor. Sie war ungeachtet der Gefahr, von welcher sie Eberhard bedroht sah, ihrer Sinne nicht mehr mächtig und hatte den Rest ihrer ganzen Selbstbeherrschungskunst verloren. Alle im Laufe der letzten Tage von ihr entworfenen Pläne, schweigend zu beobachten und ihre Nachforschungen in der Stille fortzuführen, waren von ihr verassen, und sie gab sich rückhaltlos der unsagbaren Angst hin, welche von ihr Besitz ergriffen hatte. Noch ehe Gulbrand, der durch ihre Worte schwer getroffen war, Zeit zu einer Entgegnung gefunden, fuhr sie bereits gebieterisch fort:

„Nun hat die Quälerei ein Ende. Ich mache der Behörde von dem, was ich weiß, Anzeige. Magst du die Strafe für deine Verbrechen tragen, sie wird immer noch zu gering für dich sein. Glaubst du, ich wüßte nicht, wer den Geldbrief mit den fünfundsingzigtausend Mark gestohlen hat? Du allein bist's gewesen und willst nun die Schuld auf einen Menschen wälzen, der im Dienste des Vaters hundertfach abgetragen, was dieser zum eigenen Vorteil an ihm gemendet. Was da steht.“ — sie deutete auf die am Boden liegende Zeitung, welche ihrer Hand entglitten war — „ist von Anfang bis zu Ende erlogen. Nicht aus Mitleid hat dein Vater Ufena von seiner Heimatsinsel mit fortgenommen, sondern aus Selbstsucht. Er hat die ungewöhnlichen Geistesgaben des jungen Mannes erkannt und in seinem Nutzen verwenden wollen. Nur aus diesem Grunde entfremdete er ihn seinen Freunden und Bekannten, unter denen er allezeit geachtet und geehrt geliebten sein würde, während ihr ihn nach allen Richtungen hin unterdrückt habt. Aber damit nicht genug. Er ist euch über den Kopf gewachsen, trotzdem ihr wacker mit den schlechtesten Mitteln gegen ihn gekämpft habt. Das wollt ihr natürlich nicht leiden, und darum — o lieber Gott, wie kannst du es zugeben? — darum mußt er nun als ein gemeiner Verbrecher an den Pranger gestellt werden!“

Sie hatte in wachsender Erregung gesprochen und die Angst ihres Herzens einen Höhegrad erreicht, der sie in leidenschaftliche Tränen ausbrechen ließ. Diese gaben Gulbrand etwas von seiner verlorenen Fassung zurück. Die ihm so unerwartet entgegengeschleuderte Anklage hatte ihn sichtbar zusammenschrecken und die Farbe wechseln lassen. Er war im ersten Augenblick unfähig gewesen, nur ein Wort zu entgegnen. Nun umspielte Hohn seinen Mund. Sie war doch nur ein hilfloses Mädchen, das er nicht zu fürchten brauchte.

„Ich hab's dem Vater schon lange gesagt, daß du mit deinem überspannten Kopf noch einmal im Tollhause enden wirst. Sie hätten nur besser auf dich Acht geben sollen, ehe es zu spät ist. Güte dich, daß nicht einmal bitterer Ernst aus dieser Geschichte wird. Bringe den Vater und mich nicht in die Gefahr, uns wehren zu müssen.“

Gulbrands Stimme hatte einen heiseren Klang, in seinen Augen glühte

ein unheimliches Feuer, während er mit der rechten Hand eine drohende Bewegung machte.

„Ich will einmal einen Menschen aus unseren Kreisen sehen, der ein Mädchen, das in den Abendstunden einem Arbeiter ihres Vaters in seiner Wohnung Besuche macht, für normal hält. Ja, — sieh mich nur so an! Der Ufena, wüßte ja ein Tor und nicht der sein, der er ist, wenn er nicht deiner Zuverlässigkeit sich hätte rühmen sollen. Ich weiß sehr wohl, daß du am Freitag bei ihm gewesen bist.“

Ein Nid der Verachtung traf ihn aus Evas Augen. Seine Worte hatten sie zwar peinlich berührt, aber doch keine solche Wirkung auf sie ausgeübt, wie Gulbrand sie erwartete.

„Glaubst du etwa, ich wolle das in Abrede stellen?“ gab sie kalt zurück. „Gewiß nicht. Ich hielt es für meine Pflicht, Ufena von dem Aufenthalt seiner Schwester, die ich im Vereinsbause untergebracht habe, in Kenntnis zu setzen. Sie hat es seitdem mit dem Stifte vertauschen müssen, wo sie schwer krank darnieder liegt. Wenn Dina an Heimweh zugrunde geht, wessen Schuld ist es?“

Eva sah Gulbrand abermals seine Farbe verändern, und ein jähes Erschrecken machte sich in seinem Gesicht bemerkbar. Sie glaubte diesen Augenblick, in welchem scheinbar etwas Besseres in ihm sich zu regen begann, nicht ungenüßt vorübergehen lassen zu sollen.

„Gulbrand, geh doch ab von den schlechten Wegen und häufe nicht länger Schuld auf Schuld. Wie willst du einmal enden, wenn es mit dir so weitergeht? Ist es möglich, daß man so handeln kann, wie du handelst? Bedenke doch, daß es einmal an den Tag kommen muß, daß Eberhard nicht für etwas bestraft werden kann, was du verübt hast. Du hast den Geldbrief aus dem Pult deines Vaters genommen — nicht er, Ufena machte die Erfindung, welche du für dich in Anspruch nehmen möchtest, und was das andere anbelangt, — ich weiß nicht, wie er in Verdacht kommen kann, einen Mord verübt zu haben. Aber das wird wohl ans Licht kommen. Vorläufig mag ich nur annehmen, daß hier eine Verwechslung vorliegt.“

Eva redete noch weiter auf Gulbrand ein, und weil er so ruhig stand, den Blick zu Boden gesenkt, glaubte sie mit ihren Worten auf ihn zu wirken. Er gab aber nicht auf dieselben acht, sondern folgte den Vorstellungen, die ihn, herzergriffen durch ihre Warnungen, umdrängten. Nun erhob er plötzlich den Kopf und sah Eva fest an, aber es gelang ihm nicht, ein Gefühl von Unsicherheit zu bekämpfen, das ihn gefangen genommen hatte.

„Wirst du nicht eben du, und müßte ich nicht deinen verrückten Ideen manches zugeben halten, so würde ich schon ein anderes Wort mit dir zu reden wissen. Ob der Werkmeister das unschuldige Damm ist, wird sich ja ausweisen. Am Ende habe ich auch noch das Mädchen ins Wasser gestochen.“

Sie blickte rasch und erschrocken zu ihm auf. Es war etwas Fragendes in diesem Blick, das er sich deuten zu können glaubte. Eine derartige Möglichkeit lag ihr anscheinend nicht ganz fern.

„Nein, Gulbrand, eines gemeinen Mordes halte ich dich nicht für fähig.“ entgegnete sie, ihre Absicht, ihn zu einer Umkehr zu bewegen, verfolgend, mit Ruhe. „Deine Leidenschaften reißen dich nur zu Handlungen fort, die du zu spät bereuen und dann wirst schwer büßen müssen. Ich werde nicht zugeben, daß man Eberhard etwas zuleide tut, und — ich kann es hindern. Ich